

Kindern eine Zukunft geben

Frankfurter Verein Yachai unterstützt seit 2014 eine Schule in Ecuador

Frankfurt – Sie blicken auf neun Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit zurück. Denn damals, im Jahr 2014, riefen Leo Laduch (33), Brigitte Vock (69), ihr Sohn Dominik Vock (33) und Ernesto Pizango (53), der gerade zu Besuch aus Ecuador ist, den Verein Yachai ins Leben. Der Verein macht es sich seitdem zur Aufgabe, den rund 250 Schülern von Ernesto Pizangos Schule in der ecuadorianischen Kleinstadt Archidona jeden Tag ein warmes Mittagessen zu ermöglichen.

„Ich bin 2009 über ein Freiwilligenprogramm an Ernestos Schule gekommen“, erzählt Leo Laduch. Er absolvierte in Ecuador seinen Zivildienst als Englischlehrer an der Schule Milton Jurado, die Ernesto Pizango gründete und seitdem leitet, und lebte in dieser Zeit bei seiner Familie. „Ich hätte nicht mehr Glück haben können mit meiner Gastfamilie“, berichtet Laduch, der sich sofort in die Familie integriert fühlte und dort eine Art zweites Zuhause in Ecuador fand.

Der Bund mit Pizango und seiner Familie blieb auch nach dem Zivildienst erhalten. Ernesto Pizango kam 2011 zu Besuch nach Deutschland. Hier begegneten er und Brigitte Vock sich das erste Mal. Sie und Leo Laduchs Mutter arbeiteten beide in der Weißfrauenschule in Frankfurt. Aufgrund ihrer Spanischkenntnisse bat Leo Laduch sie, Ernesto die Schule zu zeigen, der natürlich interessiert war, wie die Schulen in Deutschland aussehen und funktionieren.

2013 nach Südamerika gereist

2013 unternahmen Brigitte Vock und ihr Sohn Dominik, Leo Laduch und seine Mutter schließlich eine Reise nach Ecuador und besuchten dabei auch die Schule in Archidona. „Wir kamen da an und wussten sofort, wir müssen irgendetwas tun“, erzählt Brigitte Vock. Mangelernährung ist in der Gegend ein großes Problem. Vielen Familien fehlen Zeit oder Geld, um ihren Kindern regelmäßig warme Mahlzeiten zuzubereiten. Manche Eltern müssen tagelang außerhalb der Stadt arbeiten und in der Zeit die Kinder sich selbst überlassen. Das staatlich finanzierte Programm, das zu Leo Laduchs Zivildienstzeiten die Schulen mit Essen belieferte, wurde eingestellt. Daher entstand die Grundidee für den Verein Yachai. „Yachai“ bedeutet „wissen“ oder „lernen“ auf Kichwa, der Sprache des indigenen Stammes,



Der Frankfurter Verein Yachai unterstützt Schule in Ecuador: Mittagessen im Essensraum.

FOTOS: YACHAI (2), ELENEA SCHÖNBERGER

dem sowohl Ernesto Pizango, als auch die meisten seiner Schüler angehören.

Ernesto Pizango wuchs in den Communities am Stadtrand von Archidona auf und begann nach dem Schulabschluss ein Lehramtstudium. Er ist der Erste seiner Familie, der eine Universität besuchte. Zehn Jahre später kehrte er in seine Heimat zurück, mit der Vision, den Kindern hier eine bessere Perspektive und mehr Berufsmöglichkeiten zu geben. 2001 gründete er mit wenigen Mitteln, dafür aber mit viel Herzblut, die Schule Milton Jurado.

Anfangs fand der Unterricht in Holzhütten statt, die knapp 85 Schüler wurden auf dem Boden sitzend unterrichtet. Mittlerweile zählt die Schule elf Betongebäude mit möblierten Klassenzimmern. Es gibt sogar einen Basketballplatz, ein Fußballfeld und einen Schulgarten. Die Schule unterrichtet von der Vorklasse bis zur 10. Klasse. Mittlerweile gibt es in Archidona mehrere Schulen, an denen die Kinder einen höheren Schulabschluss absolvieren können.

„Früher mussten die Kinder vom Stadtrand jeden Tag bis zu zwei Kilometer in die Schule laufen, weil es bei ihnen keine Schule gab. Ich bin froh, dass sich das geändert hat“, erzählt Ernesto Pizango. Früher waren die Bildungschancen in seiner Heimat viel niedriger, es gab weniger

Schulen, die Klassenzimmer waren überfüllt oder die Familien konnten nicht für die Materialkosten aufkommen und brauchten die Hilfe der Kinder bei der Arbeit oder im Haushalt. Seit es in der Gegend jedoch mehrere Schulen gibt, stehen den Kindern weitere Bildungswege offen. Viele beenden mittlerweile erfolgreich die Oberstufe. Manche besuchen auch, nachdem die Arbeit getan ist, eine Abend- oder Wochenendschule und erarbeiten sich so ihren Abschluss.

Ernesto Pizango ist sehr dankbar, jetzt in Deutschland zu sein. Er besucht außer Leo Laduch, Brigitte und Dominik Vock auch andere ehemalige Volontäre. Für das nächste Jahr ist er jedoch noch auf der Suche nach Freiwilligen.

„Viele Kinder hatten früher Bauchschmerzen und konnten sich wegen des Hungers schlecht konzentrieren“, sagt der Schulleiter. Seit die Schüler regelmäßig eine warme Mahlzeit bekommen, hat sich ihre Leistung deutlich verbessert.

Lebensmittel kommen direkt vom Markt

Auch der Ansturm auf die Schule ist gewachsen, da es ein solches Programm an anderen Schulen nicht gibt. Um sich noch einer Schule anzunehmen, fehlen dem Verein Yachai bisher die Kapazitäten. „Die Eltern sind sehr hilfsbe-

reit und beteiligen sich in ihrer Freizeit gerne an Aktionen auf dem Schulgelände“, erzählt Ernesto Pizango. Kürzlich bauten sie beispielsweise Waschbecken, an denen die Kinder ihr Geschirr selbst spülen können.

Jeden Sonntag kaufen Ernesto Pizango und seine Frau auf dem Markt die Lebensmittel für die kommende Woche ein. Eine Lehrerin stellt für jede Woche einen Essensplan zusammen. Zwei Frauen bekochen die Kinder dann tagtäglich, mal gibt es Bohnen, mal Reis, Fleisch oder verschiedenes Gemüse. „Ich war beeindruckt, als ich damals nach Ecuador kam. Die Schule war wirklich etwas Besonderes, was das Engagement und die harte Arbeit angeht. Diese hat es ermöglicht, die Schule zu dem zu machen, was sie heute ist“, sagt Leo Laduch.

Der Verein finanziert sich durch Spenden von großzügigen Dauerspendern, sowie wohltätigen Vereinen wie Ein Herz für Kinder oder der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). „Wir müssen jedes Jahr erneut kreativ werden und neue Wege finden“, erzählt Brigitte Vock. Sie freuen sich dabei über jede Art der Unterstützung.

ELENA SCHÖNBERGER

Kontakt

Weitere Infos über den Verein und Spendenmöglichkeiten finden sich unter www.yachai.de



Dank der Spenden: Übergabe des neuen Geschirrs.



Brigitte und Dominik Vock, Schulleiter Ernesto Pizango aus Ecuador und Leo Laduch (v.l.).